

Ergebnisse der 2015 neu durchgeführten Behandlungen im Psychotherapie team (Therapiebeginn bis 1 Jahr)

Das Psychotherapie team kooperiert mit der Universität Zürich, um eine externe Qualitätssicherung und Evaluation der Behandlungen zu gewährleisten. Es findet jährlich eine systematische Evaluation aller neu aufgenommenen gesetzlich versicherten Patienten¹ des Psychotherapie teams statt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der 2015 neu aufgenommenen Patienten dargestellt.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der 2015 neu behandelten Patienten

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 219 neue Patienten im Psychotherapie team in Behandlung aufgenommen. Hiervon waren nur 6 Patienten mit einer Teilnahme an der Evaluationsstudie nicht einverstanden, was für eine hohe patientenseitige Akzeptanz der Evaluation spricht. Somit konnten potenziell insgesamt 213 Fälle ausgewertet werden. Patientenfragebögen zu Therapiebeginn wurden von 198 Patienten (90% von max. 213 erreichbaren Patienten) ausgefüllt, der Fragebogen nach einem Jahr von 99 Patienten (45%). Für insgesamt 91 Patienten (42%) lagen beide Fragebögen vor. 122 Patienten (56%) wurden aus der Auswertung ausgeschlossen, da ein oder beide Fragebögen fehlten. Gründe für fehlende Fragebögen waren: Fragebogen wurde nicht rechtzeitig ausgefüllt (20 Fälle), Patient wurde nicht mehr erreicht, da der zuständige Therapeut das Psychotherapie team verließ (43 Fälle), die Therapie abgebrochen wurde (30 Fälle), nur Probatorik stattfand (18 Fälle), der Fragebogen nicht ausgehändigt wurde (3 Fälle), die Therapie unterbrochen wurde (2 Fälle), weil therapeutische Erwägungen gegen ein Ausfüllen sprachen (2 Fälle) oder aus sonstigen Gründen (11).

Um die Repräsentativität der Stichprobe für alle im Psychotherapie team behandelten Patienten zu überprüfen, wurde eine Vielzahl relevanter Merkmale der Stichprobe mit denen der ausgeschlossenen Patienten verglichen. Diese Analysen ergaben signifikante Unterschiede in einigen den 58 untersuchten Variablen: Die eingeschlossenen Patienten waren älter und hatten öfter langfristig keine Partnerschaft, eine Schwerbehinderung und einen längeren Krankheitsverlauf. Zudem hatten die eingeschlossenen Patienten zu Beginn schwerere Angstsymptomatik (nach GAD-7) und eine geringere körperliche gesundheitsbezogene Lebensqualität (nach SF-12). Die Ergebnisse auf den entsprechenden Skalen müssen daher mit Vorsicht interpretiert werden.

Stichprobenbeschreibung: Im Folgenden werden die wichtigsten Merkmale der Stichprobe beschrieben (*siehe Tabelle 1*).

Die eingeschlossenen Patienten sind im Durchschnitt 40 Jahre alt und zu 74% weiblich. 65% der Patienten sind ledig. Das Bildungsniveau ist hoch (11% Hauptschule, 24% Realschule und 58% Fachabitur/Abitur). 36% der Patienten sind in Vollzeit, 18% in Teilzeit berufstätig, 14% in Ausbildung und 10% arbeitslos.

Im Mittel erhielten die Patienten aktuell 2,2 psychische Diagnosen nach ICD-10. Davon sind depressive Störungen am häufigsten, gefolgt von Angststörungen. Die Stichprobe weist einen langen Krankheitsverlauf auf (im Mittel 6,3 Jahre zwischen dem erstem Auftreten der Beschwerden und dem aktuellen Behandlungsbeginn). 15% der Patienten war länger als sechs Wochen arbeitsunfähig krankgeschrieben. Bei 56% der Patienten liegen psychotherapeutische Vorbehandlungen vor (davon 39% stationär, 45% ambulant). Ebenfalls gibt ein hoher Anteil (47%) an, eine beeinträchtigende somatische Erkrankung zu haben.

¹ Der besseren Lesbarkeit halber wird im Folgenden ausschließlich das männliche Geschlecht verwendet, alle Aussagen beziehen sich jedoch auf beide Geschlechter.



Der anfängliche PHQ-9-Mittelwert von $M=13$ (Standardabweichung $SD=6$) entspricht Depressionssymptomen von mittlerer Ausprägung. Die gesundheitsbezogene Lebensqualität nach SF-12 (funktionale Gesundheit) bezogen auf das psychische Befinden liegt bei der Stichprobe zu Beginn mit einem Mittelwert von $M=31$ ($SD=10$) deutlich unter der Allgemeinbevölkerung, bzgl. des körperlichen Befindens ist sie hingegen mit $M=46$ ($SD=11$) nicht auffällig belasteter als die Allgemeinbevölkerung. Die Zufriedenheit mit der therapeutischen Beziehung zu Behandlungsbeginn (nach HAQ) ist hoch.

Verlaufsanalysen von Beginn bis nach einem Jahr: Nach einem Jahr zeigt sich eine signifikante Symptomreduktion mittlerer Prä-Post-Effektgröße der Depressivität (nach SCL-14 Subskala „Depressivität“, sowie nach PHQ-9), der generalisierten Angstsymptomatik (nach GAD-7) und der psychischen gesundheitsbezogenen Lebensqualität (nach SF-12, Psychische Subskala). Zudem wird die Zufriedenheit mit der therapeutischen Beziehung (nach HAQ) signifikant positiver eingeschätzt als zu Behandlungsbeginn, wobei ebenfalls eine mittlere Effektgröße erreicht wird (*siehe Tabelle 2*). Eine signifikante Symptomreduktion kleiner Effektgröße zeigt sich bzgl. der allgemeinen Symptombelastung (nach SCL-14 „General Symptom Index“ GSI) und der Somatisierung (nach SCL-14 Subskala „Somatisierung“). Eine signifikante Verbesserung, die jedoch keine mindestens kleine Effektgröße erreicht, zeigt sich bzgl. der phobischen Angst (nach SCL-14 Subskala „Phobische Angst“). Keine signifikante Verbesserung ergibt sich hinsichtlich der körperlichen gesundheitsbezogenen Lebensqualität (nach SF-12 Körperliche Subskala).

Zielerreichung und patientenseitige Zufriedenheit nach einem Jahr: Nach einem Jahr berichten die Patienten überwiegend eine hohe Zielerreichung (*siehe Abbildung 1*) und Zufriedenheit (*siehe Abbildung 2 und 3*).

Tabelle 1: Soziodemographische und klinische Merkmale der Stichprobe zu Behandlungsbeginn (n = 91 Pat.)

Soziodemographische Merkmale	
Alter: Mittelwert (Standardabweichung)	39 (12)
Weibliches Geschlecht	74 %
Deutsche Staatsangehörigkeit	96 %
Familienstand:	
ledig	65 %
verheiratet	18 %
getrennt lebend	1 %
geschieden	14 %
verwitwet	0 %
wieder verheiratet	1 %
Feste Partnerschaft vorhanden	47 %
Kinder vorhanden	29 %
Schulabschluss:	
Hauptschulabschluss	11 %
Realschulabschluss	24 %
Fachabitur / Abitur	58 %
kein Abschluss / sonstiges	6 %
Berufliche Situation:	
berufstätig, Vollzeit	36 %
berufstätig, Teilzeit	18 %
Hausfrau/mann	4 %
Ausbildung / Studium	14 %
arbeitslos	10 %
Rente	4 %
sonstiges	7 %
Klinische und sozialmedizinische Merkmale	
Somatische Erkrankung vorhanden	47 %
Anzahl F-Diagnosen: Mittelwert (Standardabweichung)	2,2 (1,1)
Depressive Störung vorhanden (F32, F33, F34,1)	71 %
Neurotische, Belastungs- oder somatoforme Störung vorhanden (F40-F49)	54 %
Sonstige F-Diagnose vorhanden (alle anderen)	25 %
Arbeitsunfähig krankgeschrieben seit >6 Wochen	28 %
Schwerbehinderung vorhanden	19 %
Dauer der Beschwerden in Jahren: Mittelwert (Standardabweichung)	6,3 (8,6)
Stationäre Vorbehandlungen wegen psychischen Beschwerden	39 %
Vorherige ambulante Psychotherapie(n)	45 %
Insgesamt Vorbehandlungen wegen psychischen Beschwerden	56 %
Aktuelle Therapieform im Psychotherapie team:	
Verhaltenstherapie	90 %
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	10 %


Tabelle 2: Ergebnisse zu Therapiebeginn und nach einem Jahr².

Instrument		Wert zu Beginn	Wert nach 1 Jahr	t-Test (abh. Stichproben)	Interpretation
Symptom-Checkliste SCL-14 Global Symptom Index (GSI)* (Mögliche Werte: 0-4. Auffällig ab $\geq 0,76$)	M	1,38	1,00	t(85)= 5,723 p<0,001, d=0,46	*signifikante Verbesserung, kleiner Effekt
	SD	0,82	0,81		
	n	86	86		
SCI-14 Depressivität* (Mögliche Werte: 0-4. Auffällig ab $\geq 1,02$)	M	2,01	1,44	t(85)=5,535 p<0,001, d=0,52	*signifikante Verbesserung, mittlerer Effekt
	SD	1,14	1,04		
	n	86	86		
SCL-14 Phobische Angst* (Mögliche Werte: 0-4. Auffällig ab $\geq 0,41$)	M	0,63	0,49	t(85)= 2,043 p=0,044, d=0,17	*signifikante Verbesserung, <kleiner Effekt
	SD	0,87	0,76		
	n	86	86		
SCL-14 Somatisierung* (Mögliche Werte: 0-4. Auffällig ab $\geq 0,92$)	M	1,19	0,86	t(85)=4,297 p<0,001, d=0,31	*signifikante Verbesserung, kleiner Effekt
	SD	1,08	1,00		
	n	86	86		
Patient Health Questionnaire PHQ-9* (Mögliche Werte: 0-27)	M	12,81	9,58	t(88)=6,298 p<0,001, d=0,55	*signifikante Verbesserung, mittlerer Effekt
	SD	5,58	6,11		
	n	89	89		
Generalized Anxiety Disorder GAD-7* (Mögliche Werte: 0-21)	M	10,98	7,76	t(88)=6,946 p<0,001, d=0,62	*signifikante Verbesserung, mittlerer Effekt
	SD	5,13	5,23		
	n	89	89		
Gesundheitsbezogene Lebensqualität SF-12 Psychischer Summenwert* (Mögliche Werte: 0-100)	M	30,89	38,06	t(81)= -6,328 p<0,001, d= -0,66	*signifikante Verbesserung, mittlerer Effekt
	SD	9,93	11,64		
	n	82	82		
Gesundheitsbezogene Lebensqualität SF-12 Somatischer Summenwert (Mögliche Werte: 0-100)	M	46,73	48,54	t(81)= -1,683 p=0,096, d= -0,18	Tendenz zu Signifikanz, <kleiner Effekt
	SD	10,54	9,70		
	n	82	82		
Therapeutische Beziehung: HAQ Subskala Beziehungszufriedenheit* (Mögliche Werte: 6-36)	M	29,62	32,67	t(79)= -7,545 p<0,001, d=-0,78	*signifikante Verbesserung, mittlerer Effekt
	SD	4,38	3,32		
	n	80	80		

² Bei <30% fehlenden Werten wurden diese nach EM-Verfahren ersetzt. p = Signifikanzniveau ($\leq 0,05$: signifikant; $\leq 0,10$: Tendenz zu Signifikanz). M = Mittelwert. SD = Standardabweichung. n = Anzahl der Patienten, bei denen der jeweilige Test ausgewertet wurde.

Zielerreichung und Patientenzufriedenheit nach einem Jahr

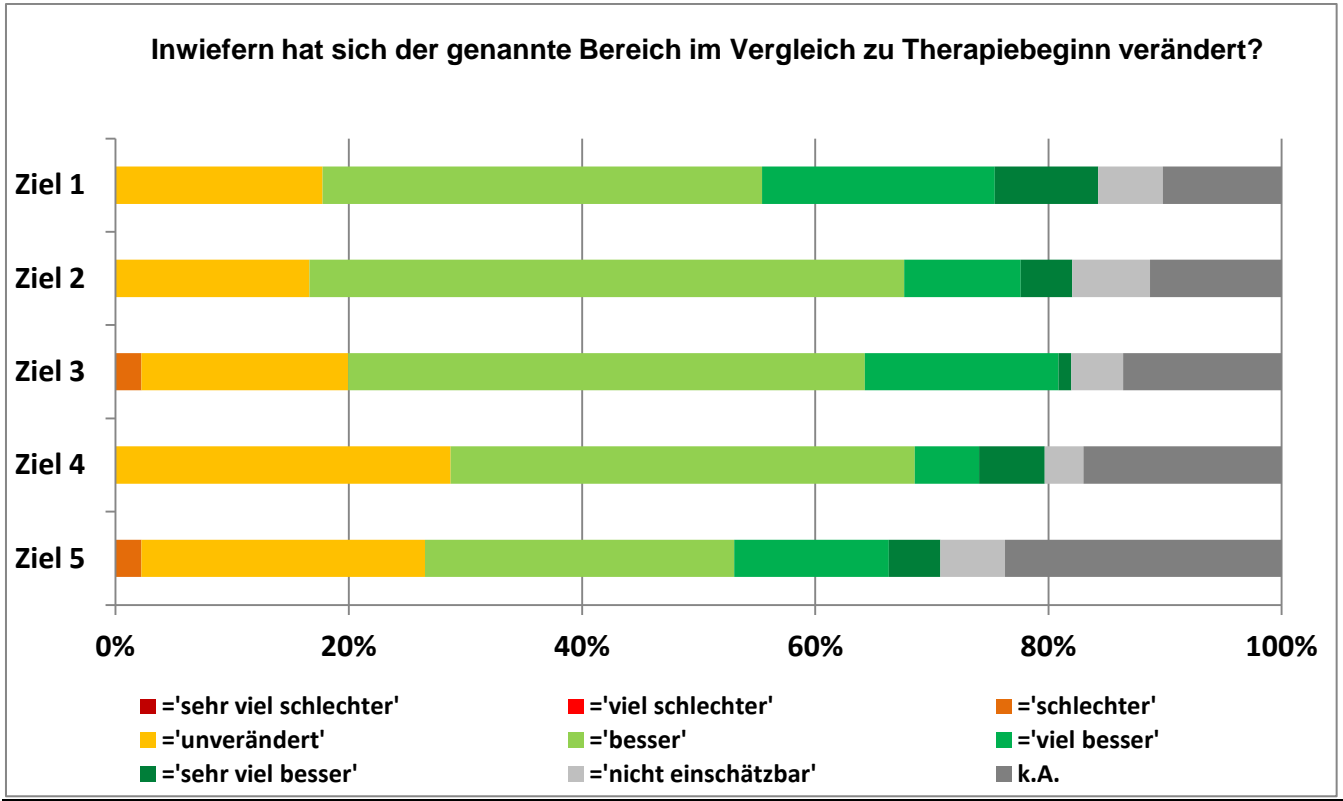


Abbildung 1: Ergebnisse des Fragebogens zur Erreichung der Ziele nach dem Berner Therapieziel Inventar BIT (n=91 Patienten).

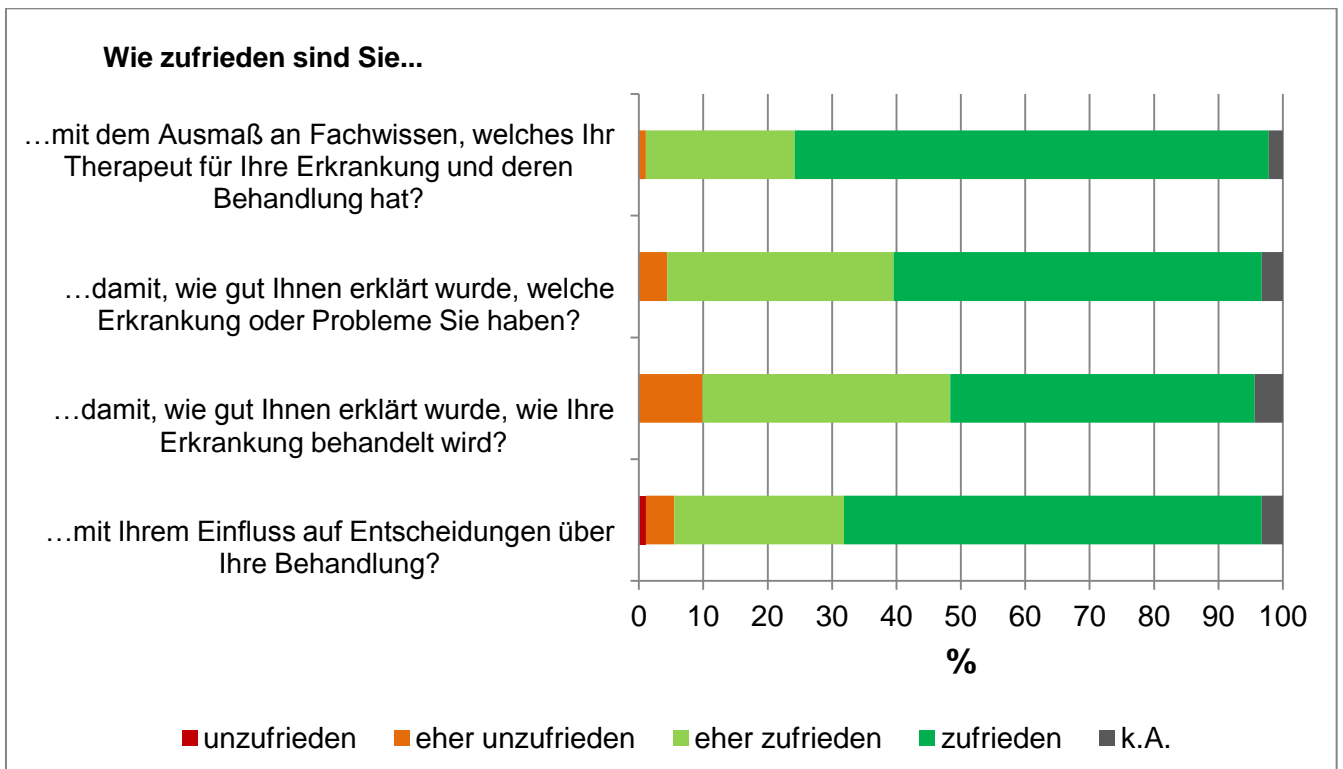


Abbildung 2: Ergebnisse des Fragebogens (Eigenentwicklung) zur Zufriedenheit mit dem therapeutischen Prozess im Psychotherapie team (n=91 Patienten).

Wie zufrieden sind Sie...

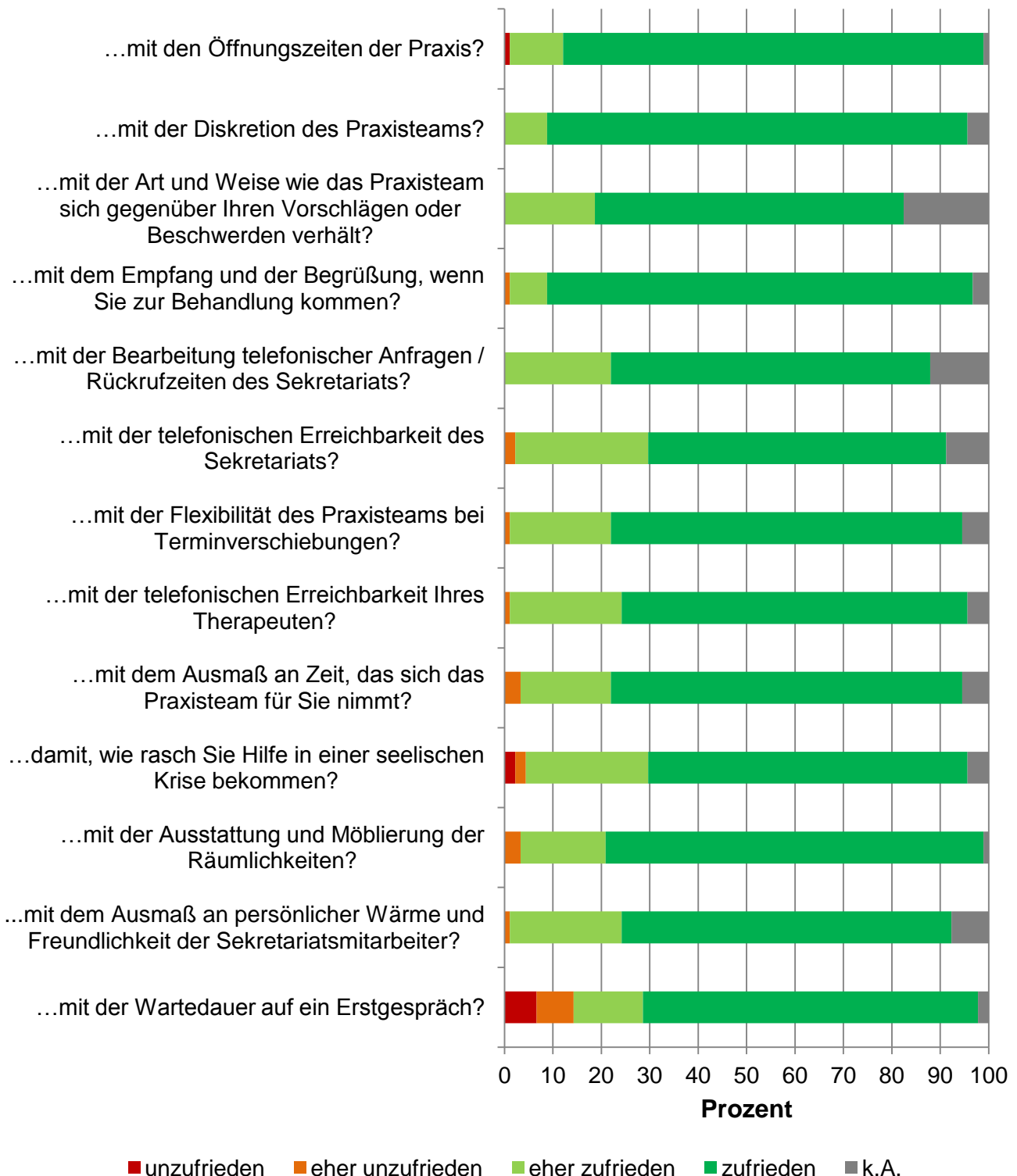


Abbildung 3: Ergebnisse des Fragebogens (Eigenentwicklung) zur Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen im Psychotherapieteam (n=91 Patienten).